

Abdalla erwachte endlich wieder und hatte nun Zeit genug,  
seine Habsucht und Undankbarkeit zu bereuen. (Funke.)

## 13.

## Der Arme und der Reiche.

Vor alten Zeiten, als die Engel auf Erden unter den Menschen wandelten, trug es sich zu, daß einer eines Abends müde war und ihn die Nacht überfiel, ehe er zur Herberge kommen konnte. Da standen aber auf dem Wege vor ihm zwei Häuser einander gegenüber, eins groß und schön, das andere klein und ärmlich anzusehen, und gehörte das eine einem reichen, das andere einem armen Manne. Der Engel dachte, dem Reichen werde ich nicht beschwerlich fallen, und klopfte bei ihm an die Thür. Da machte der Reiche sein Fenster auf und fragte, was er wolle. — „Ein Nachtlager.“ — Der Reiche guckte ihn an vom Haupt bis zu den Füßen, und weil der Engel schlichte Kleider trug und nicht ausah wie Einer, der viel Geld in der Tasche hat, schüttelte er mit dem Kopfe und sprach: „Ich kann Euch nicht aufnehmen, meine Kammern liegen voll Samen, und sollte ich Jedermann herbergen, der an meine Thür klopfte, so müßte ich selber bald fortgehen; sucht Euch anderswo ein Unterkommen!“ — schlug damit sein Fenster zu und ließ den Engel stehen. Also kehrte ihm der den Rücken, ging hinüber nach dem kleinen Hause und klopfte an.

Sogleich klinkte auch schon der Arme sein Thürchen auf und bat den Wandersmann, einzutreten und bei ihm die Nacht über zu bleiben. „Es ist schon finster,“ sagte er, „und heute könnt Ihr doch nicht weiter kommen.“ Da gefiel es dem Engel, und er trat